Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 12

Artikel: Vom "Zug der Zeit"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat ✕ Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée
Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Le Soldat Suisse"

Geschäftsitz: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'assi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Holbeinstr. 28, Zürich 8, Telephon Limmat 23.80 + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque second jeudi
Administration und Verlag: Rigistrasse 4, Zürich 6, Telephon Hottingen 18.51, Postcheck-Konto VIII/14519

Pro memoria: **Abonnements-Bestellungen und Inserate sind an den Verlag des „Schweizer Soldaten", Rigistrasse 4, Zürich 6 zu adressieren. Alle Korrespondenzen (ausgenommen diejenigen für die Redaktion) sind an die Adresse Rigistrasse 4, Zürich 6 zu richten. Alle Zahlungen sind ausschliesslich auf Postcheck-Konto VIII 14519 Zürich der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" erbeten.**

Vom „Zug der Zeit".

Es ist unschwer, den heutigen sogenannten «Zug der Zeit» zu erkennen. Angefangen von der unheimlich nachsichtigen Erziehung unserer Kinder über die sich täglich vermehrenden Bequemlichkeiten des Lebens mit all' den pilzartig aus dem Boden herausschiessenden Vergnügungsmöglichkeiten bis zu den letzten eleganten weibischen Schampereien der Mode — überall geht und weht ein fauler «Zug der Zeit», überall duftet es nach weichen Parfums, überall stolpert man über weiche Kissen und Pfühle der haltungslosen Bequemlichkeit. Eine gleichgerichtete Literatur und Kunst stellt sich in den Dienst dieser Weichlichkeit. Nur kein Rückgrat mehr, nur keine unangenehmen Forderungen mehr, weder körperliche, noch geistige, noch moralische! Die Eitelkeit tut ihr übriges, so dass man doch eine Rolle spielen will oder gesehen, bewundert werden will. Dieser Zeitgeist mag eine Reaktion auf den Krieg sein, auf jene Zeit, die die grösste Anforderung an den Einzelnen in jeder Beziehung stellte. Nach jeder Spannung folgt eine Entspannung. Das wäre an sich natürlich und verständlich. Aber die Entspanung darf nicht verewigt werden, ebensowenig wie die Anspannung aller Energien. Heute aber gefallen sich die meisten in dieser Entspannung. Sich gehen lassen, schlampen, möglichst mit Eleganz und Luxus, auch wenn er nicht echt ist, — Luxus kostet heute ja nicht mehr so viel — das ist der «Zug unserer Zeit». Von dieser Erscheinung aus muss der «Antimilitarismus» verstanden werden. Das Militär passt doch gar zu schlecht in diese sonst so bequeme Welt! Geistig und körperlich hat man ja sonst gar keine Höchstleistungen mehr vor sich. Warum denn noch immer Marschschuhe anziehen, Tornister und Gewehr tragen und auf dem blossen Dreck herum türken? Wozu? Das passt gar nicht mehr in den Zug der heutigen Zeit. Man ist doch ein «moderner Mensch» mit modernen Anschauungen. Und gar die harte Disziplin, das Sicheinordnen in ein Ganzes, in dem man keine grosse Rolle spielt, in welchem nicht wie beim Fussballspiel Tausende von Menschen Zeugen der geleisteten Arbeit sind. Wenn einer beim Fussballspiel in den Dreck fliegt, dann hört man doch ein Mordsgebrüll von Tausenden. Aber im Dienst, wenn keiner mit der Wimper zuckt, dann hat's doch so gar keinen Sinn. — So ungefähr ist die heutige Mentalität der Herren Militärgegner. Eine Handvoll Idealisten würden uns gewiss beweisen, dass sie das nicht so meinen. Aber die, die **hinter** ihnen stehen und warten, bis man für sie die Kastanien aus dem Feuer geholt hat, die denken so. Wenn man bedenkt, dass alte Völker mit dieser Mentalität zugrunde gingen und **nur** wegen dieser seichten Mentalität, und wenn man weiss, dass der Mensch und das Ganze der Menschheit nur durch grosse Forderungen und Spannungen vorwärts kommen, so kann einem ordentlich bange werden um die Zukunft. Was haben wir denn heute für ein Mittel, um den herunterrollenden Wagen zu bremsen und wieder heraufzuziehen? Wir können weit herum Ausschau halten, wir finden nichts. Die Religion. Ja! Aber die ist schon längst von vielen zum alten Eisen geworfen worden, weil sie eben auch unbequeme Forderungen an den Einzelnen stellt. Mit Gewalt bringt man den Menschen nicht mehr zum Rückgrat. Bleibt einzig der vom Staate angeordnete **Militärdienst.** Hier ist der **einzige, alle Schichten der Bevölkerung erfassende Gegenpol gegen den katastrophalen Zug der Zeit der Bequemlichkeit!** Wer also für unsere Armee eintritt bekundet seinen Willen, aus dem Schlammassel des Zeitzuges herauszukommen, der seichten Weichlichkeit der modernen Anschauungen einen unüberwindlichen Damm vorzubauen, den auflösenden Mächten Waffe und Wehr gegenüberzuhalten. Auf der ganzen Welt zeigen sich heute Reaktionen in diesem Sinne. Ueberall beginnt man das alles einzusehen. Warum denn bei uns im Schweizerlande nicht?

Schaer.

Die Landesverteidigung und der neue Geist.

Für den mitten im Lebensstrome stehenden Menschen zeigen sich die Nachkriegsjahre als eine Zeit der schwersten geistigen Erschütterungen, wie sie nur geschichtlichen Uebergangsepochen eigen sind. Es ist an und für sich begreiflich, dass ein so tiefeinschneidendes Ereignis, wie der Weltkrieg, nicht vorübergehen konnte, ohne unsere Einstellung zur Welt von Grund aus umzugestalten. Weil man althergebrachte Einrichtungen nicht mehr mit modernen Anschauungen in Uebereinklang bringen kann, setzt, um einen Ausdruck Nietzsches zu gebrauchen, in gewissem Sinn eine «Umwertung aller Werte» ein. Aus dieser Denkweise heraus sind die Angriffe der sogenannten Antimilitaristen auf die Armee zu verstehen. Meist verstärkt noch eine, manchmal komisch erscheinende Begriffsverwechslung, als ob Armee und Krieg ohne weiteres dasselbe bedeuteten, den Gegensatz.

Die heutige antimilitaristische Bewegung steht unter dem geschichtlichen Gesetz der Reaktion. Sie bildet einen Gegenschlag auf den Geist des wilhelminischen Deutschland. Weil dieser Staat das, was man schlechthin als Militarismus versteht, am meisten verkörperte, im grossen Völkerringen unterlag, verurteilt man jetzt